

Ehrfahrungsbericht

über die Teilnahme an der

„Go East Sommerschule in Minsk, Belarus“

Zum Thema:

„Das Potential der Republik Belarus im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie und dessen wirtschaftliche Nutzung“

vom 31.08.2014 bis 14.09.2014

Warum eine Sommerschule in Belarus?

Diese Frage wurde sowohl vor, als auch während der Sommerschule häufiger gestellt. Diese Frage steht auch im Mittelpunkt dieses Berichts, denn rückblickend kann ich sagen, dass meine Vorstellungen über das Land und die Leute positiv übertroffen wurden. Meine Entscheidung mich auf die Sommerschule in Minsk zu bewerben kam folgender Weise zustande:

Ich habe in einer Informations - Mail (im Studentenverteiler unserer Hochschule) über den DAAD erfahren. Auf der Homepage des DAAD habe ich mich über deren Angebot informiert und bin schnell auf das „Go East-Programm“ gestolpert. Ich wollte in den Semesterferien einen mehrwöchigen Auslandsaufenthalt machen, aus diesem Grund kamen die vorhandenen „Go East-Sommerschulen“ aus zeitlichen Gründen in Frage. Das „Go East-Programm“ bot die Möglichkeit, zwischen Sommerschulen aus vielen verschiedenen Ländern und einer großen Anzahl an verschiedenen Themen auszuwählen. Zunächst sortierte ich die Sommerschulen nach den Themen aus, die mir zusprechen würden. Anschließend befasste ich mich mit den Ländern, die diese Themen angeboten haben. Schnell war meine Entscheidung auf die Sommerschule Minsk gefallen. Denn Weißrussland war für mich ein Land, über welches ich sehr wenig wusste und welches nur sehr selten in unsere Medien auftaucht. Zudem war es für mich wie ein „weißer Fleck“ auf der europäischen Landkarte.

Wie und wo bewerbe ich mich?

Wenn man sich für eine Sommerschule entschieden hat, erfolgt die Bewerbung, die einerseits an die jeweilige Sommerschule und andererseits an den DAAD zu richten ist. Für die Bewerbung sollte ein Motivations schreiben und ein Lebenslauf angefertigt werden.

Wie sehen die Vorbereitungen für eine Sommerschule aus?

Nachdem die Zusagen der Sommerschule und des DAAD eingetroffen sind, beginnt die Kontaktaufnahme durch den Organisator, in diesem Fall von Herr Schmidt. Dieser gibt eine Auskunft darüber, wie das weitere Vorgehen aussieht. In unserem Fall war das die Beantragung des Visums. Unser Organisator hat uns ein vorgefertigtes Anschreiben für die belarussische Botschaft per Mail zukommen lassen, welches die Beantragung erleichterte.

Zudem gab es im Vorfeld zwei Skype-Konferenzen mit allen deutschen Teilnehmern. In diesen Konferenzen hat uns der Organisator alle Fragen beantwortet, uns bei Problemen bei der Beantragung des Visums geholfen und uns das interessante Programm der Sommerschule vorgestellt. Außerdem stellte er uns ein umfangreiches Informationsmaterial über Belarus zusammen, aus welchem wir uns im vornherein über relevante Themen kundig machen konnten.

Wie verläuft die Ankunft, der erste Kontakt und wie ist die Unterkunft?

Nach Absprache mit dem Organisator, hat er uns auf dem Flughafen empfangen. Die Kontaktaufnahme gestaltete sich als einfach, da der Flughafen in Minsk sehr klein und übersichtlich ist. Die Autofahrt zum Wohnheim verlief über die berühmteste und längste Straße der Stadt. Unterwegs ergaben sich erste Eindrücke: Plattenbau, aber modern verkleidet und schön beleuchtet (22 Uhr).

Bei der Ankunft am Wohnheim sahen wir zwei belarussische Studenten die am Nummernschild erkannt haben, dass wir „Die Deutschen“ sind und sie haben uns mit einem netten Lächeln und einem „Guten Tag“ begrüßt. - Diesen Ersten Kontakt habe ich noch immer in Erinnerung, da mir diese Gastfreundlichkeit im Laufe meines Aufenthaltes häufig begegnet ist – Sonntagsabends haben die deutschen Teilnehmer das erste Mal alle gemeinsam zusammengesessen. Wir haben uns kurz vorgestellt bevor wir zur Besprechung der Formalitäten und des Zeitplans übergangen. Das erste Kennenlernen der deutschen Studenten untereinander wurde ergänzt durch den Besuch von zwei belarussischen Kommilitonen. Die Kontaktaufnahme mit den Einheimischen gestaltete sich sehr einfach, da drei der Deutschen ein sehr gutes Russisch sprachen. Schnell einigte man sich auf die englische Sprache, da diese von allen Teilnehmern verstanden und gesprochen wird.

Im Wohnheim waren alle Deutschen in einer 8er WG untergebracht. Es gab zwei Dreibettzimmer, zwei Einzelzimmer, zwei Toiletten, zwei Duschen sowie eine Küche, in der es für Studenten möglich ist, gemeinsam an einem kleinen Tisch zu frühstücken. Alles war in einem top Zustand und alle waren zufrieden. Das Ungewöhnliche für uns war die Empfangsdame am Eingang zum Wohnheim, welche das Wohnheim um Mitternacht abschließt und um sechs Uhr in der Früh wieder aufsperrt.

Wie ist das Programm?

Das Programm begann montags mit einer Führung über den Campus der BSWU, welche von den belarussischen Teilnehmern der Sommerschule durchgeführt wurde. Anschließend gab es eine Stadtrundfahrt durch Minsk und der erste Abend wurde durch eine gemeinsame „Welcome Party“ abgeschlossen. Das weitere informelle Programm bestand einerseits aus Besuchen von IT-Firmen wie bspw. die Vertretung von SAP in Belarus, EPAM, Belhard, den Betreibern des Technologie Parks und einer kleineren IT-Firma. Diese Firmen gaben uns Einblicke in deren tägliches Geschäft und Projekte und haben uns immer wieder darauf hingewiesen, dass der IT-Sektor der Entscheidende für das Land Belarus sei. Andererseits bestand das Programm aus Vorträgen und Diskussionen mit Experten der IT-Branche, aber auch mit einem Vertreter des Deutsch-Belarussischen Wirtschaftsclubs oder einer Vertreterin der Außenhandelskammer (AHK) Belarus, welche über allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen berichteten.

Das Rahmenprogramm der Sommerschule bestand aus der Besichtigung der Nationalbibliothek, eines Ice-Hockey Spiels, einem traditionellen Volksfestes, eines Bowlingabends sowie Ausflüge in die Städte Bobrujsk und Polotsk. Wobei Polotsk als das Highlight für alle Teilnehmer zu nennen ist. Morgens früh um 7 Uhr fuhren wir mit dem Bus in das etwa drei Stunden entfernte Polotsk. Dort besichtigten wir die neu renovierte Universität und machten eine Stadtrundfahrt. Gegen Abend ging es an einen abgelegenen See. Die traditionelle Banja, vergleichbar mit einer Sauna, war bereits vorgewärmt, sodass wir alle gemeinsam unsere ersten Banja-Erfahrungen sammeln konnten, um anschließend für eine Abkühlung in den See zu springen. Unser Organisator bereitete in der Zwischenzeit ein Abendmahl aus Schaschlik, Steaks, Würstchen, Käse, Salami, Brot, Wassermelone und vieles mehr vor. Der gedeckte Tisch wurde von allen bis in die späten Abendstunden genossen, bis es mit dem Bus zum Bahnhof ging. Dort haben wir mehrere Abteile in einem Nachtzug reserviert. So ging es, für viele das erste Mal in einem Nachtzug, auf eine sechsstündige Reise zurück nach Minsk.

Wie ist die Verpflegung?

Das Essen in Belarus ist sehr gut, jedoch für viele Teilnehmer war der Fleischkonsum zu hoch. Typische Gerichte in Belarus sind gefüllte Teigtaschen aller Art, welche zusätzlich mit Creme Frech serviert werden. Als Teilnehmer der Sommerschule wurden wir stets vollverpflegt. Für das Frühstück sind wir deutschen Teilnehmer gemeinsam einkaufen gegangen und haben uns am Morgen selbst verpflegt, wobei die Kosten erstattet wurden. Mittags haben wir in der Mensa der BSWU gespeist und abends sind wir meist zusammen essen gegangen oder haben uns im Wohnheim selber gesättigt.

Ist eine Sommerschule in Minsk empfehlenswert?

In einem Worten ausgedrückt: „Ja!“ Belarus ist ein Land, welches sich kulturell und politisch von uns unterscheidet. Es ist wichtig sich ein eigenes Bild über dieses Land zu machen und

nicht nur anhand der westlichen Berichterstattung der Medien voreingenommen zu urteilen. Die eingangs gestellte Frage war: „Warum Belarus?“ Diese Frage möchte ich damit beantworten, dass es ein Land mit sehr gastfreundlichen und offenen Menschen ist, die daran interessiert sind sich mit ausländischen Gästen auszutauschen.

Zudem möchte ich das Konzept einer Sommerschule loben. Der zweiwöchige Aufenthalt im Ausland bietet die Möglichkeit andere Kulturen kennenzulernen und internationale sowie nationale Verbindungen und Freundschaften zu knüpfen. Ich kann es nur jedem Studenten empfehlen die Möglichkeit einer Sommer- oder Winterschule über den DAAD zu nutzen.

Wem gebührt ein „Spasibo (Dankeschön)“?

Als erstes möchte ich dem DAAD dafür danken, dass er eine große Auswahl an Möglichkeiten, das Ausland kennenzulernen, bereitstellt und diese finanziell unterstützt. Als nächstes möchte ich mich bei den deutschen Teilnehmern bedanken, wir waren eine gute Gruppe, hatten viel Spaß zusammen und haben einiges voneinander gelernt. Mein nächstes „Dankeschön“ möchte ich den belarussischen Teilnehmern widmen, die diesen Austausch sehr bereichert haben. Zudem haben Sie uns öfters bei der Hand genommen und uns durch die Stadt und deren speziellen Gepflogenheiten geführt. „Last but not least“ gebührt das größte Dankeschön unserem „Papa Lars“ (Herr Schmidt, Organisator). Er hat sich mit vollem Herzblut für diese Sommerschule engagiert. Er hat alles dafür getan, dass es uns an nichts fehlt und dass wir uns stets glücklich und zufrieden fühlen. Ohne seine Bereitschaft, sich für uns zu opfern, wäre diese Sommerschule bei weitem nicht zu diesem Erfolg geworden. Ich denke, damit kann ich für die ganze Gruppe sprechen und nochmals wiederholen: „Spasibo!“